

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

12.9.1894 (No. 250)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. September.

N^o 250.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. September.

Ueber die Haltung des Königs von Korea in der chinesisch-japanischen Streitfrage sind während der letzten Zeit die widerspruchsvollsten Berichte durch die Presse gegangen. Nach Telegrammen aus Yokohama hätte der König bereits nach den ersten japanischen Siegen sein Verhältnis zu China abgebrochen und sich ganz auf die Seite der Japaner gestellt. Im schärfsten Widerspruche hierzu meldeten Nachrichten aus chinesischer Quelle, koreanische Truppen hätten die Chinesen bei den letzten Kämpfen unterstützt. Heute liegt nun in den „Times“ eine Depesche aus Shanghai vor, welche besagt, besondere Beauftragte seien in Tientsin angelangt, um die Geschenke des Königs von Korea zum Geburtstage der Kaiserin-Mutter zu überbringen; die Gesandtschaft beuge sich nach Peking weiter. Nach diesen Angaben muß darauf geschlossen werden, daß sich in dem Verhältnisse Koreas zu China nichts geändert hat, denn auf die alljährliche Sendung von Geschenken des Königs von Korea nach China hat sich dieses Verhältnis fast allein beschränkt. Koreanische Berichte bestätigen die Niederlage der Japaner am Tatumtsu, auch treffen noch täglich verwundete Japaner in Chemulpo an. Aus chinesischer Quelle wird berichtet, das japanische Kriegsschiff „Divei“ sei in dem letzten Kampfe mit dem chinesischen Schiffe „Tschun-Yuen“ so beschädigt worden, daß es auf der Rückfahrt nach Japan sank. Die Chinesen haben aber auch Mißgeschick zu verzeichnen; die chinesischen Truppen in Nordkorea sollen von den Japanern eingeschlossen sein und infolge der Unterbrechung der Zufuhren solchen Mangel an Lebensmitteln leiden, daß für die Ernährung der Truppen massenhaft die Pferde der Kavallerie geschlachtet werden. Daß die chinesischen Truppen auf Korea nur mit Schwierigkeit untergebracht und versorgt werden können, melden auch die „Central News“ mit dem Zufuge, das Vorrücken der chinesischen Verstärkungen über die Mandschurei nach Korea habe deshalb aufgehört. Auf die Schwierigkeiten für Japan, seine in Korea stehenden Truppen von der Heimath aus zu versorgen, ist schon gestern hingewiesen worden; die „Wagenfrage“ wird aber auch für die Chinesen bei der Fortdauer des Krieges schwer ins Gewicht fallen, da das Transportwesen bei ihnen nur mangelhaft ausgebildet ist und die Verbindungen auf dem langen Landwege wohl nicht die besten sind.

In der Absicht, nutzlosen Reklamationen deutscher Interessenten gegen die Anordnungen der russischen Zollunterbehörden vorzubeugen, wird die „N. A. Z.“ von berufener Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der Artikel 82 des russischen Zolltarifs folgendes vorschreibt:

„Der Chef des Zollbezirks entscheidet endgiltig:
1. in Angelegenheiten, bei denen es sich darum handelt, an Stelle der von den Zollämtern für Unrichtigkeiten in den Deklarationen verfügten Konfiskationen oder Zollstrafen Accidens treten zu lassen, wenn die Höhe der verfügten Zollstrafe 100 Rbl. nicht übersteigt;
2. bei Beschwerden über eine von den Zollämtern verfügte Konfiskation beschlagener Waaren, wenn der Schätzungswert der letzteren 100 Rbl. nicht übersteigt.“

Beschwerden über eine von den Zollämtern verfügte Konfiskation beschlagener Waaren, deren Schätzungswert mehr als 100 Rbl. beträgt, werden von dem Chef des Zollbezirks in Begleitung seines eigenen Gutachtens dem Zolldepartement zur Entscheidung vorgelegt.“

Dazu ist noch zu bemerken, daß nach der Rechtsanschauung des russischen Zolldepartements dieser Artikel Reklamationen bis zum Betrage von 100 Rbl. von der Appellation überhaupt ausschließt und demgemäß eine Appellation an diese Behörde in derartigen Angelegenheiten keinerlei Aussicht auf Erfolg bietet.

Deutschland.

* Berlin, 10. Sept. Aus Schlobitten wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser heute dem Manöver beizuhilfen, bei welchem eine Division des 17. Armee-corps siegreich gegen eine Division des 1. Armee-corps operirte. Auch Ihre Majestät die Kaiserin war auf dem Manöverfeld erschienen. Um 7 Uhr Abends fand die Tafel im Schlosse statt.

Der evangelischen Gemeinde in Kurzel bei Metz haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zum heutigen Gedentage des ersten deutschen Gottesdienstes, der im vorigen Jahre in der alten Hugenottenkirche daselbst abgehalten wurde, eine Prachtbibel zum Geschenk gemacht. Die Bibel wurde heute vor der versammelten evangelischen Gemeinde feierlich überreicht. An die Ueberreichung des kaiserlichen Geschenkes schloß sich ein kurzer Gottesdienst.

In dem Trauerhause des Geh. Rathes v. Helmholz fand heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr eine Andacht statt, die vom Voprediger D. Frommel abgehalten

wurde. An der Feier nahm nur die engere Familie des Verstorbenen, zu der auch der am Sonntag aus Wilbhad Gasten eingetroffene Landespräsident von Tirol, Baron v. Schmidt-Babrow, gehört, sowie die Dienerschaft Theil. Eine vorläufige Ausbahrung der Leiche hat im Sterbezimmer stattgefunden, das in einen Haun von Palmen und Lorbern umgewandelt ist. Hier ruht der Verschiedene in einem Zinkarge unter einer seidenen Decke. Das Todtenlager ist mit zahlreichen Blumen und Kränzen umgeben, die von Freunden des Hauses gespendet wurden. Die Zahl der eingelaufenen Beileidsbesuchen beläuft sich auf über hundert. Es befinden sich darunter Telegramme der Kaiserlichen Majestäten und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden.

Der Kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Stockholm, Generalleutnant und Generaladjutant des Kaisers, Graf v. Wedel, ist auf seinen Antrag von seinem Posten abberufen und wird zur Disposition treten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Gesandte in Lissabon, Graf Bray-Steinburg, ernannt.

Ueber die handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten spricht sich der „Hamb. Kor.“ aus. Das Blatt knüpft an den Umstand an, daß, nachdem die Mißstimmung der landwirtschaftlichen Kreise über den Ausgang der Tarifberathungen im Kongreß der Vereinigten Staaten sich beschwichtigt zu haben schien, sich jetzt die Anzeichen dafür mehren, daß starke Reizungen vorhanden sind, die Gestaltung des Zuckerzollens zum Ausgangspunkt einer Aktion zu machen, die darauf gerichtet würde, den Zollpolitischen Frieden zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu führen, und sich infolge dessen in einzelnen Industriezweigen schon Unruhe darüber bemerklich macht, auch ein angelegenes Organ des Tabakgewerbes es sogar an der Zeit hielt, sehr bestimmte Betrachtungen über die Folgen eines Zollkrieges für die von ihm vertretenen Interessen anzustellen. Dem gegenüber schreibt der „Hamb. Kor.“: „Wir halten alle derartigen Besorgnisse für durchaus unzutreffend. Soweit wir über die Anschauungen in den leitenden Kreisen unterrichtet sind, würden dort Bestrebungen, die auf die Erregung zollpolitischer Mißstimmungen ausgehen, auf kein Entgegenkommen zu rechnen haben. Die Regierung würdigt die Bedeutung der deutschen Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten durchaus und bebauert es sehr, daß ihr die günstigen Bedingungen, unter denen sie früher arbeitete, jetzt entzogen sind. Aber die Frage der Zuckerpölle ist, wie man weiß, noch nicht definitiv zum Abschluß gekommen; sie ist nur vertagt und die Hoffnung erscheint nicht unberechtigt, daß sie doch noch eine befriedigende Lösung findet. Ein Eingreifen, wie es von verschiedenen Seiten befürwortet worden ist, würde, selbst vom Standpunkt der deutschen Zuckereinteressen aus, entschieden fehlerhaft sein, weil der amerikanische Markt bekanntlich durch die Aufkäufe des Zuckers durch den Zucker überfüllt ist, daß für die nächste Zeit das Bestehen des Zolles gar nicht in Betracht kommt, weil vorläufig kein Geschäft in Zucker dorthin zu machen ist. Die deutsche Zuckereindustrie hat also Zeit, abzuwarten, ob sich die Entwicklung der Frage nicht noch zum Guten wenden wird; ein Eingriff könnte ihr keinen Vortheil, sondern nur Nachtheil bringen. Um so mehr Grund aber hat die Regierung, auch die großen Interessen aller übrigen Industrien zu berücksichtigen, welche in Nordamerika ein lohnendes Absatzgebiet finden. Der deutsche Export nach den Vereinigten Staaten berechnet sich trotz der erheblichen Herabminderung, die er unter der Herrschaft der McKinley-Bill erfahren hat, immer noch nach Hunderten von Millionen, und es handelt sich dabei durchgehend um Fabrikate, bei denen in erster Linie die deutsche Arbeit bezahlt wird. Man braucht bloß aus diesem Gesichtspunkte die Frage zu betrachten, um sich zu überzeugen, daß eine gewissenhafte Regierung sich nicht zu Schritten hinein lassen wird, welche vielleicht einigen unbedachten Stürmern als angebracht erscheinen mögen.“

Man erinnert sich, daß von portugiesischen Blättern das Recht Deutschlands zur Besetzung Kiongas (im äußersten Süden des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes) bestritten worden war. Dieser Besitzstreit ist nun auf diplomatischem Wege aus der Welt geschafft worden. Die deutsche und die portugiesische Regierung haben sich über die Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in Ostafrika verständigt. Das Wolffsche Telegraphenbureau berichtet darüber: „Zwischen der deutschen und der portugiesischen Regierung ist am 9. September ein Abkommen in der Kiongafrage abgeschlossen worden, demzufolge die zukünftige Grenze von 10° 40' S. Br. vom Keen ab bis zum Rowuma gebildet wird. Sonach erhält Deutschland Kionga mit der Rowumamündung, während Kap Delgado den Portugiesen bleibt. Die portugiesischen

Truppen haben Befehl erhalten, Kionga zu räumen.“ Auf den neueren Karten des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes ist denn auch Kionga und die Rowumamündung als deutsches Gebiet bezeichnet und die Grenze beim Kap Delgado gezogen.

Stuttgart, 10. Sept. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, Wirkl. Geh. Rath Alfred Febr. v. Soden, ein älterer Bruder des württembergischen Gesandten in München, ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben. — Amlich theilt der „Staatsanzeiger“ mit, daß der König den Gemeinderath Dr. v. Göz in Stuttgart zum Wirklichen Staatsrath und ordentlichen Mitglied des Geheimen Rathes ernannt und ihn zugleich mit der Funktion eines ständigen Rathes des Staatsministeriums betraut hat. Zu dieser Ernennung schreibt der „Schwäbische Merkur“: „Die Ernennung des bisherigen Vicepräsidenten der Kammer der Abgeordneten und Gemeinderaths Dr. Karl Göz zum Staatsrath ist mit Freude zu begrüßen. Dr. Göz ist ein Mann von umfassenden Kenntnissen, scharfem Verstand und viel Erfahrung, welche er sich als Privatdozent und Rechtsanwalt, in langjährigem Dienste in der Verwaltung der Stadt Stuttgart und in der Kammer, in welcher er in so manchen Fragen der unbestrittene Führer gewesen, erworben hat. In den Angelegenheiten der Verfassung, Verwaltung und dem Steuerwesen, welche wohl in den nächsten Jahren unser Land bewegen werden, wird seine Kraft der hohen Behörde bei ihren gesetzgeberischen Arbeiten sehr zu statten kommen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Sept. Die Lemberger Kaisertage verlaufen auf das Glänzendste. Jeder Tag bringt dem Monarchen neue Beweise der Anhänglichkeit und Verehrung und der Kaiser legt seinerseits das lebhafteste Interesse für alle gemeinnützigen Anstalten an den Tag. Leider ist die Festfreude durch einen schweren Unfall getrübt worden. Während des Kaiserbesuches in der Ausstellung, der mit einem außerordentlich starken Menschenandrang verbunden war, fuhren zwei Waggon der elektrischen Eisenbahn auf einander. Dabei wurden sieben Personen schwer und eine Anzahl leicht verletzt. — In Kufstein ist infolge eines Schlaganfalls das Herrenhausmitglied Professor Adolf Erner gestorben. Erner war am 5. Februar 1841 zu Prag geboren. Er habilitirte sich 1866 in Wien, wurde 1868 ordentlicher Professor des römischen Rechts in Zürich und 1872 in Wien. Seine juristischen Schriften nehmen in der Fachliteratur eine angesehene Stellung ein. In den politischen Zeitungen ist sein Name zuletzt im Zusammenhange mit der 1891 von Erner gehaltenen Rektoratsrede: „Ueber politische Bildung“ genannt worden. — In Prag hat sich ein „Bund der Deutschen Ostböhmens“ gebildet, dessen Aufgabe es ist, die nationalen und wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Bewohner Ostböhmens, insbesondere der Gebirgsgegenden, zu fördern. Der Bund ist soeben durch Ministerialerlaß genehmigt worden. Es ist ihm besonders darum zu thun, den national bedrohten Stammesgenossen Hilfe zu bringen, und bei den großen Verlusten, welche das Deutschthum gerade in diesem Gebiete im Laufe der Jahrhunderte erlitten hat, weitere nationale Einbußen zu verhindern, namentlich auch den volkswirtschaftlich arg bedrängten Landknechten des von der Natur karg bedachten Rieser- und Adlberggebirges Beistand zu leisten. Die deutsche Gesamtbevölkerung der in Rede stehenden Gegenden beträgt 350 000 Seelen. Es soll nunmehr zur Konstituierung des Bundes mit dem Sitze desselben in Trautauan geschritten werden und dazu in dieser Stadt am 23. September die konstituierende Versammlung stattfinden.

Italien.

Rom, 11. Sept. (Tel.) Man erinnert sich des Heldenthums, mit dem König Umberto vor zehn Jahren, als die Cholera in Neapel auf das Entsetzlichste wüthete, persönlich im Centrum des Choleragebietes erschien, um der schwer geprägten Bevölkerung Hilfe und Trost zu bringen und durch sein eigenes Beispiel der Selbstlosigkeit, der Geistesgegenwart und des Muthes die Verzagenden zu ermuntern. Die Stadt Neapel hat die Erinnerung an jenes hochherzige Verhalten des Königs durch die Stiftung einer Gedentafel verewigt. Gestern wurde unter großer Theilnehmung der Bevölkerung und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Crispi die Tafel enthüllt. Herr Crispi hielt bei dem feierlichen Akte eine Rede, in welcher er den damaligen Besuch des Königs und dessen Begegnung mit dem Kardinal San Felice schilderte. Er fuhr dann fort: „Der menschlichen Gesellschaft drohen auch heute Gefahren; wir leben in einer kritischen Zeit. Mehr denn je ist daher das Zusammengehen der weltlichen und religiösen Gewalt nötig, um

das Volk wieder auf den richtigen Weg zu führen. Aus den finsternen Höhlen sind jene infame Gestalten hervorgebrochen, die auf ihre Fahne den Wahlspruch geschrieben haben: Weder Gott noch Gebieter. Dem gegenüber laßt uns an dem heutigen Dankfeste uns zusammenschließen. Schreiben wir die Devise auf die Fahne: Mit Gott für König und Vaterland, und man wird sagen: In diesem Zeichen wirst Du siegen. Es wurden dem Ministerpräsidenten begeisterte Ovationen dargebracht.

Die italienische Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen auf das Lebhafteste mit einem zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl getroffenen Abkommen, die Befestigung des Patriarchats von Venedig und die Errichtung einer apostolischen Präfektur in der erzbischöflichen Kolonie betreffend. Zur Zeit der österreichischen Herrschaft über Venedig hatte der Habsburger Kaiser das Patronatsrecht für die Bischofskanzeln im venetianischen Patriarchate. Als nun Venedig italienische Provinz wurde, beanspruchte das Haus Savoyen, d. h. der König von Italien, jenes Recht, was aber weder Pius IX. noch Leo XIII. anerkennen wollten. Mat wurde die nunmehr zum Ausgleich gekommenen Frage eigentlich erst mit dem Tode des letzten greisen Patriarchen von Venedig. Der Papst ernannte den Cardinal Sarto als Nachfolger, die italienische Regierung, damals noch unter dem Ministerpräsidenten Giolitti, erklärte die Berufung Sarto's als illegal, da dem heiligen Stuhle nicht das Befestigungs-, sondern nur das Bestätigungsrecht zukomme. Der Kompetenzstreit spitzte sich immer mehr zu und erhielt seitens der weltlichen Macht eine besondere Verschärfung noch dadurch, daß sie einer Reihe von Bischofsnennungen das königliche Exequatur verweigerte, wodurch im kirchlichen Hirtenamt für Italien viele Störungen eintreten. Zwar hieß es zu wiederholten Malen, ein Kompromiß zwischen dem Quirinal und dem Vatikan werde die Angelegenheit aus der Welt schaffen, aber die Verhandlungen zerbrachen sich immer wieder, bis Giolitti's Amtsnachfolger Crispi, in Verhandlungen mit dem Cardinal Bannutelli und dem Monsignore Carini eine für Staat und Kirche gleich vorteilhafte Lösung herbeiführte. Das Ergebnis der Verhandlung ist in einer vom 5. September datirten königlichen Verordnung und in einem päpstlichen Breve vom gleichen Tage niedergelegt. Durch die Verordnung ernannt der König den Cardinal Sarto kraft seines Patronatsrechtes zum Patriarchen von Venedig und erteilt das Exequatur den Erzbischöfen von Mailand und Bologna und den Bischöfen von Arezzo, Parma und Segni. Das päpstliche Brevé enthält die Gegenoffension des Vatikan, nämlich die Ermächtigung der Propaganda a. d. in der erzbischöflichen Provinz, und zwar mit dem Siege in Keren eine apostolische, von den italienischen Kapuzinern zu verwaltende Präfektur zu errichten, deren Wirkungskreis sich auf das ganze Schutzgebiet Italiens in Afrika erstreckt. Um die Tragweite dieser Gegenoffension richtig zu beurtheilen, muß man sich erinnern, daß das Gebiet der neu errichteten Präfektur seither zu dem ganz unter französischem Einflusse stehenden Patriarchate von Karthago gehörte, daß der letzte Patriarch Cardinal Ravignani war und daß dieser, um Frankreichs Herrschaft in Nordafrika auch in kirchlichen Dingen zur alleinigen Geltendmachung zu erhalten, es dahin brachte, daß die italienischen Kapuziner aus allen Kirchenstellen in Nordafrika vertrieben und durch französisch gesinnte Ordensleute ersetzt wurden. Durch die neue apostolische Präfektur in Keren ist dem französischen Einflusse in diesem Theile Afrikas ein nicht zu unterschätzender Damm entgegen gesetzt worden, der um so wichtiger erscheint, wenn man erwägt, daß Frankreich von seiner Kolonie Oboe aus den italienischen Besitzungen in Abyssinien möglichst Abbruch zu thun bemüht ist. Alle italienischen Blätter erkennen denn auch die Wichtigkeit des Abkommens zwischen Staat und Kirche an. Die Vereinbarung ist auch insofern bemerkenswerth, als sie das erste Abkommen ist, das seit 1866 zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossen wurde. Es liegt daher nahe, das Abkommen als ein Beweis dafür zu erblicken, daß eine Zeit kommen wird, in welcher Quirinal und Vatikan besser miteinander auskommen. Nur darf man allerdings nicht erwarten, daß diese Zeit mit Riesenschritten herannahen werde. Vor einer solchen Auffassung warnt sowohl das Regierungsblatt „Riforma“ wie die vatikanische Interessenvertretende „Voce de la Verita“. Die „Riforma“ ist der Ansicht, daß noch viele Jahre vergehen werden, bis der Gegensatz zwischen Quirinal und Vatikan sich nicht mehr fähigbar mache, und diese Aeußerung des offiziellen Blattes wird von der „Voce de la Verita“ als zutreffend acceptirt. Der „Osservatore Romano“ sagt, der Papst habe sich nicht von politischen, sondern nur von geistlichen Interessen leiten lassen. Bezüglich des Patriarchats von Venedig sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Vatikan seine erste Stellung aufgäbe, vielmehr habe die Regierung sich vom Gefühl der Gerechtigkeit leiten lassen.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Die Arbeiten am Panama-Kanal sollen wieder aufgenommen werden. Es hat sich eine neue Panama-Gesellschaft aus französischen und amerikanischen Kapitalisten gebildet. Dem „Journal des Débats“ zufolge werden 650 000 Aktien zu je 100 Franc. ausgegeben werden, von denen die Hälfte bereits von den an der Gründung beteiligten Kreditinstituten und Bankiers gezeichnet sein soll. Allerdings ist das Vertrauen auf das Panama-Projekt durch den schmählichen Zusammenbruch der Leppe'schen Gesellschaft arg discredittirt worden, aber schließlich waren an diesem Fiasko doch weit weniger die natürlichen Schwierigkeiten des Unternehmens als die Betrügereien unter Mitgliedern des Verwaltungsrathes schuld. — Der am letzten Samstag abgehaltene Minister rath hat den Kriegsminister ermächtigt, bis zum April künftigen Jahres 24 000 von den 36 000 Mann des Jahrganges 1892 bei den Fahnen zu behalten. Zur Begründung dieser Maßregel wird darauf hingewiesen, daß der ursprüngliche Beschluß des Kriegsministers, 25 000 Mann vom Jahrgang 1891 und 36 000 Mann vom Jahrgang 1892 aus Ersparungsrücksichten vorzeitig heimzulassen, in den Zeitungen vielfach abfällig beurtheilt worden war. Namentlich hatten die Blätter erklärt, daß es nicht angehe, die Grenzgarisonen zu verringern, ehe die Rekruten des letzten Jahrganges ausgebildet seien. Mehrere Deputirte hatten bereits die Absicht ausgesprochen, den Minister wegen seiner Verfügung zu interpelliren. Der Kriegsminister thut nun den Herren den Gefallen, die erwähnten 24 000 Mann unter den Fahnen zu erhalten, die Folge davon aber

wird sein, daß die Kammer einen Nachtragskredit zum Budget für 1894 und eine Mehrausgabe für das nächste Finanzjahr bewilligen muß. Das dürfte übrigens anstandslos geschehen, denn für militärische Zwecke hat die französische Deputirtenkammer immer Geld. — Ebenfalls im letzten Ministerrathe hatte der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, Mittheilung von einem neuen Uebereinkommen mit Siam gemacht. Der „Temps“ berichtet zu dem Uebereinkommen, dasselbe bezwecke die Erhaltung der Ordnung im Mekongthale und hierdurch die Herstellung fester freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und dem Hofe von Bangkok. Das Uebereinkommen könne daher nur sehr günstig aufgenommen werden. — Wiederholt ist in französischen Blättern Klage über die unhaltbaren Verhältnisse auf der Insel Madagaskar geführt worden. Die Regierung der eingeborenen Hovas zeigt sich den Franzosen so feindselig, daß der französische Minister des Auswärtigen mehrere ernste Maßregeln in Aussicht gestellt hat. Jetzt scheint der französischen Regierung der Geduldsfaden gerissen zu sein. Der in kolonialpolitischen Angelegenheiten oft genannte Abgeordnete le Myre de Vilers soll am 14. d. M. in „besonderem Auftrage“ der Regierung nach Madagaskar abreisen. Dieser „besondere Auftrag“ besteht allem Anscheine nach in der Ueberreichung eines Ultimatum, denn der „Temps“ bemerkt zu der Reise des Genannten, angesichts der gegenwärtigen Zustände auf Madagaskar sei es nöthig, eine Entscheidung herbeizuführen. Die Regierung der Hovas müsse sich unbedingt erklären, ob sie Frankreich als Feind behandeln und dadurch das bewaffnete Einschreiten unvermeidlich machen wolle.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Sept. Der gestrige Geburtstag der Königin ward ein Familienfest in doppeltem Sinne, indem der König während der Tafel auf Charlottenlund die Verlobung seiner Enkelin, der ältesten Tochter des Kronprinzen, mit dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe verkündete. Das verlobte Fürstliche Paar, Prinzessin Luise von Dänemark und Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe, steht in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse, indem die Großmutter der Prinzessin, Königin Luise von Dänemark, eine Tochter des 1867 verstorbenen Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel ist und eine Tante des Bräutigams, Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, mit dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel vermählt war, der das Prädikat eines Grafen von Schaumburg führt. Die Braut, das drittälteste Kind und älteste Tochter des Kronprinzen von Dänemark, ist am 17. Februar 1875 geboren. Der Bräutigam, geboren am 30. Januar 1868, ist der älteste Sohn des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, österreichischen Generals, und der Prinzessin Mathildis, des verstorbenen Prinzen Friedrich von Anhalt Tochter. Die ältere Schwester des Bräutigams, Prinzessin Charlotte, ist mit dem Könige von Württemberg vermählt und eine jüngere, Prinzessin Mathildis, mit dem Fürsten Friedrich von Waldeck und Pyrmont verlobt. Ein Vetter des Bräutigams ist Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, welcher mit der Prinzessin Victoria von Preußen vermählt ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf am Samstag den 8. September Nachmittags gegen 4 Uhr, von Donauerschlingen kommend, zugleich mit Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog auf Schloß Mainau ein, wo Höchstdieselben von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen wurden. Am Sonntag, dem Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit, wohnten die Höchsten Herrschaften dem von dem Oberhofprediger Dr. Helbing abgehaltenen Gottesdienst in der Mainauer Schloßkirche an. Während desselben wurden von dem evangelischen Kirchenchor Konstanz Gesänge vorgetragen. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing im Laufe des Vormittags die Glückwünsche der Umgebung, der Hausgenossen, der Vertreter der umliegenden Gemeinden und der Spitzen der Behörden aus Konstanz. Nachmittags um 1/4 Uhr trafen Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine großherzogliche Hoheit der Prinz Max auf Schloß Mainau ein und kehrte um 1/6 Uhr Abends wieder nach Salem zurück.

Gestern Früh 6 Uhr verließ Seine königliche Hoheit der Großherzog wieder Schloß Mainau und begab sich mittelst Extraboot nach Leberlingen, um von dort aus weitere militärische Besichtigungen vorzunehmen. Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog reiste Mittags 1 Uhr zur Theilnahme an den Manövern gleichfalls wieder von Mainau ab. Auch Generalleutnant von Brösigke hat nach zehntägigem Aufenthalt Schloß Mainau wieder verlassen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte in den letzten Tagen verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten in Konstanz. Heute begab sich Höchstdieselbe zum Besuch der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaften nach Schloß Weinburg.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden“ veröffentlicht in seiner Nummer 39 die Liste derjenigen österreichisch-ungarischen Bezirke, aus denen die Einfuhr von Rindvieh bis auf weiteres verboten ist. Eine andere Bekanntmachung besagt, daß infolge der Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen den abgeordneten Gemarkungen Lehenwald und Windel der bewohnte Theil der Kolonie Hundsbach, soweit er auf der Gemarkung Lehenwald liegt, mit der Gemarkung Windel vereinigt wird.

Die zwischen Karlsruhe und Maxau verkehrenden Wadestäbe sind mit Rücksicht auf die anhaltend kühle Witterung einstellend eingestellt worden.

B. (Ausstellung elektrischer Hilfsmaschinen.) Nachdem der Verband deutscher Elektrotechniker in Berlin die Betheiligung seiner Mitglieder erfreulicherweise zugesagt hat, gilt das Zustandekommen der vom Gewerbeverein mit Unterstützung von Regierung und Stadtgemeinde für den Monat September 1895 in Karlsruhe seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Ausstellung elektrischer betriebener Hilfsmaschinen für das Klein- und Großgewerbe als gesichert. Ein Vorstandsmitglied des Verbands deutscher Elektrotechniker wird in die Ausstellungscommission eintreten, auch dürfte das Programm demnächst zur Verbenbung gelangen, damit die Vorbereitung und Anfertigung von geeigneten Ausstellungsgegenständen rechtzeitig erfolgen kann. Wir wünschen dem sehr zeitgemäßen Unternehmen auf dem Gebiete der Elektrotechnik um so mehr einen günstigen Erfolg, als dasselbe als Vorläufer für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Karlsruhe zu betrachten ist.

(Die Allgemeine Volksbibliothek) hat vom 1. bis 9. September an 318 Besucher 41 Bände ausgeliehen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Die Hübner'sche Brauerei hat die Bierbrauerei „zum Goldenen Reichsapfel“ von B. Mayer in Heidelberg um den Preis von 148 000 M. käuflich erworben. — Am 9. d. M., Nachmittags, ist in der Scheffelstraße 57 ein Zimmerbrand, sehr wahrscheinlich dadurch ausgebrochen, daß ein 4 1/2 Jahre alter Knabe ein brennendes Streichholz in einen offenkundigen Ciffonier warf, so daß dieser Feuer fing. Es verbrannten die im Schranke befindlichen Kleidungsstücke im Gesamtwert von über 200 M. — Gestern Nachmittags wurde ein Hausbrand aus Bruchsal, der wegen Unterschlagung vom hiesigen Groß. Amtsgericht festgesetzt wurde, hier ermittelt und verhaftet. — Derselben ein Photograph aus Breslau, der eine polizeiliche Strafe zu erleiden hatte und der Ladung keine Folge leistete. — Heute Früh 2 Uhr wurde ein 10 Jahre alter Knabe aus der Marktgrafenstraße, der seinen Eltern entlaufen war, von einem Schutzmann in einem Eisenbahnwagen entdeckt und seinen Eltern wieder angeführt. — In dem Bäderburschen aus Danau, der wegen Diebstahl in Frankfurt a. M. inhaftirt ist, wurde auch diejenige Persönlichkeit festgestellt, welche in der Nacht vom 27. auf 28. Juli d. J. in der Küppelstraße einem hiesigen Herrn die Uhr raubte. — Heute Früh nach 3 Uhr wurde in einer Wirthschaft in Mühlberg eingebrochen. Die Einbrecher fanden aber nur 1 M. 50 Pf. und einige Stücke Kirchweihkuchen, die sie mitnahmen.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Nach einer amtlichen Schätzung beläuft sich der letzte Hagelschaden in der Konstanzer Gemarkung auf 125 400 M., worunter auf Reben allein 120 000 M. entfallen. — Im Schwarzwald fängt es schon an Winter zu werden. Am Freitag hat es in Aitglashütte bei St. Märgen und am Sonntag in Muggenbrunn tüchtig geschneit. Dabei ist die Ernte noch draußen und Dehmschaber bedecken die Wiesen — trübe Aussichten für unsere Landwirthe.

Mannheim, 9. Sept. (Geburtsfest des Großherzogs.) — 50jähriges Geburtsjubiläum.) Das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wurde in unserer Stadt in feierlicher Weise begangen. Die Stadt drang im Flaggenschmuck, Böllerschüsse und Glockengeläute leiteten den Festtag ein. Gestern Abend veranstalteten die hiesigen Subalternbeamten ein sehr zahlreich besuchtes Festbankett, wobei der Toast auf Seine königliche Hoheit des Großherzogs Herr Kammerath Ziller anbrachte. Ferner hielt der nationalliberale Bezirksverein Redarvorstand ein Festbankett ab, wobei Herr Kaufmann Jakob Rubin als Festredner fungierte. Heute Vormittag fanden Festgottesdienste in den hiesigen Kirchen, die sämmtliche überfüllt waren, statt. Um 11 Uhr wurde im großen Rathhause eine Anzahl langjähriger Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für treue Diensthätigkeit belohnt, und zwar erhielten 5 Feuerwehrmitglieder, das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog für 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen, 11 Mitglieder die von der Stadt Mannheim für 20jährige Dienstzeit gestiftete Weidalle und 4 Mitglieder das vom Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr für 12jährige Dienstzeit gestiftete Diplom. Vorher fand im Zeughaus eine die Jubildung der angehenden badischen Staatsbürger statt. Mittags 1 Uhr wurde im Stadtparthalle das offizielle Festessen abgehalten, an dem sich etwa 200 Personen beteiligten. Abends fand im Hoftheater eine Festvorstellung statt, und zwar wurde die Weber'sche Oper „Der Freischütz“ mit der Jubelouverture des gleichen Komponisten gegeben. — Das fünfzigjährige Geburtsjubiläum der bekannten Getreidefirma Jakob Hirsch u. Söhne dahier fand am Samstag unter Theilnahme nahezu des ganzen Badensandes von hier und Ludwigshafen statt. Der hiesige Stadtrat, die Handelskammer, die Börse, die verschiedenen Banken, Transporthgesellschaften und Schiffahrtsgesellschaften ließen theils durch Deputationen aratuliren, theils sandten sie schriftlich ihre Glückwünsche. Seine königliche Hoheit der Großherzog zeichnete den Senior der Firma, Herrn Ludwig Hirsch, durch Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse des sächsischen Königs-Ordens aus, welche Dekoration durch Herrn Geh. Regierungsrath Frhn. v. Rüdiger überreicht wurde. Aus allen Theilen Deutschlands trafen mehrere hundert schriftliche und telegraphische Beglückwünschungen ein. Die Angehörigen der Firma erhielten bedeutende Geldgeschenke, ferner stiftete die Firma 1 000 M. für die Armenkasse und 10 000 M. für die Kapoel Hirsch Witten und Waisenanstalt.

(Baden, 10. Sept. (Das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs) wurde hier feierlich begangen. Am Vorabend veranstalteten die hiesigen Militärvereine Festbanketts und im Konversationshause fand ein Festkonzert statt, bei welchem die königl. sächsische Kammerfängerin Frau Marie Wittich von der Dresdener Hofoper und Herr Hofkapellmeister Moriz Rosenthal aus Wien mitwirkten. Beide Künstler boten bedeutende Leistungen und hatten großen Erfolg. Am Festtag selbst drangte die Stadt in reichem Flaggenschmuck. Vormittags fand im Rathhause eine Ueberreichung der von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog für 25jährige Dienstleistung bei einer Feuerwehr gestiftete Auszeichnung an mehrere Badener und Badenschweizer Wehrleute und dann Festgottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen statt. Mittags um 1 Uhr begann das Festessen in der Restauration des Konversationshauses, an welchem etwa 90 Personen theilnahmen. Den Toast auf Seine königliche Hoheit den Großherzog brachte Herr Oberbürgermeister Schneider aus. Ein für den Abend vorgesehener Feuerwerk mußte der regnerischen Witterung wegen ausfallen. Dasselbe wird am nächsten Samstag abgebrannt werden.

1. Sept. (Das Geburtsfest Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs) wurde am Samstag Nachmittags durch eine öffentliche Schulfeier der Volks- und Bürgerhülle in der sächsischen Turnhalle würdig eingeleitet.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft lauschte in dem geschmackvoll decorierten Saale den gefanglichen und declamatorischen Darbietungen, welche letztere noch besonders dadurch ein hohes Interesse erregten, daß sie die Geschichte der Stadt Fahr, von Herrn Kreisrath Engler in poetische Form gebracht, zum Gegenstand hatten. Die von Herrn Hauptlehrer Vobrer gebaltene Festsprache, die mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unsern allverehrten Landesfürsten schloß, wurde mit Beifall aufgenommen. Bei dem im Adlersaale veranstalteten Festbankett toastete Herr Stadtrath Weiß, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, auf den Großherzog, Herr Kamill Sommerlat auf den Erbgroßherzog, als den hohen Protector der badischen Feuerwehren, während Herr Notar Meyer einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser ausbrachte. Am Festtage selbst hatte die Stadt, trotz des schlechten Wetters, reichen Blaugenschmuck angeleitet. In der Aula der Kaiser-Schule fand Morgens unter Leitung des Herrn Amtmanns v. Bockh die Halbjahrsfeier der jungen Bürger und etwas später die Ueberreichung der vom Großherzog gestifteten Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit und die von der Stadt gestiftete Medaille für 15jährige Mitgliedschaft an sieben Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr statt. Unter den Dekorirten befindet sich auch ein Herr Wilhelm Langenbach, derselbe, der f. B. bei dem Schulhausbrande durch den Einbruch der Decke des Naturalienkabinetts aus einem Fenster des zweiten Stockes herabgeschleudert wurde. Zum Festgottesdienste begaben sich der Militärverein und das Feuerwehrcorps im Zuge. Um halb 12 Uhr wurde an sechs Arbeiter, bezw. Arbeiterinnen, welche ununterbrochen 30 Jahre bei einem und demselben Arbeitgeber thätig waren, von Herrn Kommerzienrath Stoeffler die von der Stadt gestiftete Medaille feierlich überreicht. Bei dem Festessen im Gasthaus „zum Flug“ hielt Herr Oberamtsrichter Behring die Festsprache. Beim fröhlichen Mable wurde auch der Armen gedacht. Ein auf dem Schützenplatze in Aussicht genommenes Volksfest konnte der außerordentlich ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden, dagegen konzertirte die Stadtpflege Nachmittags im „Rappen“.

Freiburg, 10. Sept. (Generalarzt a. D. Dr. v. Bed.) ist, wie bereits mitgetheilt, gestern früh aus dem Leben geschieden. Einem in der „Freisg. Ztg.“ veröffentlichten Nachruf entnehmen wir folgende Daten aus dem Leben des verdienten Mannes: Bernhard Utan v. Bed war am 27. October 1821 in hiesiger Stadt geboren, er studirte dahier und in Heidelberg Medizin und habilitirte sich im Jahre 1840 als Dozent an der Universität Freiburg. Die Revolution von 1848 und deren feierliche Folgen gaben seinem Leben eine andere Richtung. Nachdem er die Feldzüge in Italien, Holstein und Baden mitgemacht hatte, wirkte er zunächst als Hospital- und Truppenarzt in der Bundesfestung Rastatt, später in Freiburg, zugleich mit wissenschaftlichen Arbeiten und mit Bemühungen um Verbesserung des Militär-sanitätswesens beschäftigt. In letzterer Beziehung setzte er besonders das „Blutträgerinstitut“ durch, sowie eine durchaus seinen Anschauungen entsprechende „Sanitätskompanie“. Auch gründete er eine besondere Sanitätsschule für das niedere Personal und verfaßte einen Leitfaden zum Unterricht desselben. Bei Ausbruch des Krieges von 1866 wurde er zum Leiter des chirurgischen Sanitätswesens bei der badischen Division ernannt. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870 und 1871 betheiligte er sich mit ausgezeichnetem Erfolg als Feldlazarett-director bei der badischen Division. Nach Abschluß der Militärkonvention zwischen Baden und Preußen wurde er zum Generalarzt des neugebildeten 14. Armeecorps in Karlsruhe ernannt. Nachdem ihm 1884 der erbliche Adelstand verliehen worden war, nahm er 1888 seinen Abschied und zog sich nach seiner Vaterstadt Freiburg zurück. Gest. vor kurzem feierte v. Bed sein 67jähriges Doktorjubiläum, bei welchem Anlaß ihm große Ehren zu Theil wurden. Zahlreich sind die wissenschaftlichen Arbeiten und Aufsätze, welche der verdiente Mann aus dem Gebiete der Kriegschirurgie veröffentlicht hat.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 11. Sept. (Cholera Nachrichten.) Von der in Bärgein, dem eine Meile von Marburg entfernten kleinen Dorfe ausgebrochene Cholera sind bis jetzt 15 Personen, ausschließlich in dürftigen Verhältnissen lebende Ortsangehörige, ergriffen worden, von welchen drei Personen, alte und kränkliche Leute, gestorben sind; unter dem Militär und unter der übrigen Bevölkerung des Ortes ist keine einzige Erkrankung vorgekommen. Es darf gehofft werden, daß die Krankheit auf Bärgein beschränkt bleibt und in wenigen Tagen ganz unterdrückt wird. Neuerkrankungen sind seit dem 4. d. M. nicht mehr vorgekommen. — In Obereschliefen hat sich dagegen die Zahl der Choleraerkrankungen vergrößert. Bis zum 6. d. M. sind an 60 Choleraverdächtige Erkrankungen in zehn Orten des obereschliefischen Industriebezirks vorgekommen. Die Untersuchung im hygienischen Institut zu Breslau hat in 19 Fällen Cholera bacillen nachgewiesen. Es sind alle Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Epidemie getroffen. Aus Lüttich wird gemeldet, daß dort die Zahl der Cholerafälle in den letzten fünf Tagen bedeutend abgenommen hat. Am 7. Sept. erfolgten noch neun, am Tage darauf acht Erkrankungen; dabei verläuft die Suche in verhältnismäßig wenigen Fällen tödtlich.

Stuttgart, 10. Sept. (Zum Deutschen Anwaltsstage) haben sich etwa 200 Anwälte aus allen Gegenden Deutschlands hier eingefunden. Heute war Begrüßungsabend in dem festlich decorirten Saale des Stadtgartens, wobei Justizminister Faber und Oberbürgermeister Kamelin Ansprachen hielten.

Genf, 10. Sept. (Der bekannte Finanzier Victor Fröh. v. Erlanger) ist gestern hier gestorben.

Paris, 10. Sept. (Mit Bezug auf das Eisenbahnunglück von Apilly) ist jetzt festgestellt, daß sich kein Deutscher unter den Todten befindet. Unter den Verwundeten ist (wie bereits mitgetheilt) ein Deutscher, Kaufmann Löwenstein aus Elberfeld. Alle anderen Todten und Verletzten sind, wie der „F. Z.“ gemeldet wird, Franzosen, Schweden und Russen.

A. H. Athen, 10. Sept. (Kampf mit Räubern.) Die Bande des Räuberchefs Papatrisopoulos ist bei Domolos von einer Abteilung Soldaten und Polizisten gefangen worden. Ein Schußmann wurde getödtet; die Banditen flohen. Man glaubt, daß mehrere Verwundete eingeholt und festgenommen werden können.

Neueste Telegramme.

Berlin, 11. Sept. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Artikel des bekannten Führers der Agrarier, von Plötz, über die Rede Seiner Majestät des Kaisers in Königsberg. Herr v. Plötz will die Urtheile der liberalen Presse über die Rede Seiner Majestät nicht gelten lassen; er sagt, die Worte des Kaisers seien streng maahnend,

aber auch verständlich und von der edelsten Absicht durchglüht. Das Vertrauen zu dem Kaiser hätten die Agrarier nie verloren; ihre Opposition habe nicht dem Kaiser gegolten, sondern der vom Reichskanzler Grafen Caprivi vertretenen Wirtschaftspolitik. Unerwähntlich fest und treu ständen die Landwirthe zum Kaiser.

Berlin, 11. Sept. Die Genossenschaft der Knappschafftskassen nahm den neuen Gehaltsentwurf unverändert an. Derselbe tritt schon für 1895 in Kraft. Es sind im Voraus neun Millionen Mark anzukündigen.

Ewinemünde, 11. Sept. Die Herbstmanöverflotte ist heute Mittag in See gegangen.

Königsberg, 11. Sept. Der Prinz-Regent von Braunschweig ist an einem starken Bronchialkatarrh erkrankt. Das Wetter während der Königsberger und Elbinger Kaiserfeste ist sehr rauh gewesen und hat Erkältungszustände sehr begünstigt. Nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ hat auch der König von Württemberg sich erkältet und mußte gestern in Königsberg das Zimmer hüten. Eine Königsberger Depesche vom heutigen Tage besagt, der König müsse sich heute Schonung auferlegen und habe sich daher nicht nach dem Manövergelände begeben.

Stuttgart, 11. Sept. Der 12. Deutsche Anwaltsstag hat heute hier begonnen. Um 9 Uhr eröffnete Justizrath Mecke-Weipzig als Vorsitzender des Deutschen Anwaltsvereins im großen Saale des Bürgermuseums die Generalversammlung. Er begrüßte die Theilnehmer und dankte dem Justizminister Dr. v. Faber für dessen Erscheinen. Zum Vorsitzenden der heutigen Versammlung wurde Rechtsanwalt Kielmeyer-Stuttgart, zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Justizrath Lefse-Berlin und Regensburg-Karlsruhe gewählt. Der Antrag des Vereinsvorstandes, betreffend die schleunige Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich, wurde, wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, en bloc angenommen.

Wien, 11. Sept. Die „Neue Freie Presse“ bringt ein Interview eines ihrer Berichterstatter mit dem russischen Finanzminister Seheimeath Dr. Witte. Nachdem der Minister betont hatte, daß er sich mit Politik nicht befasse und seine Äußerungen daher rein subjektiv zu nehmen seien, erklärte er, es sei gar nicht daran zu denken, daß es jemals wegen Bulgarien, sofern die anderen Mächte die gleiche Enthaltenspolitik üben, wie Rußland, zu einem Kriege käme.

Bern, 11. Sept. Der Bundesrath genehmigte eine Note an die italienische Regierung mit Plänen für den Simplondurchschnitt. Eventuelle Abänderungsvorschläge sollen dem Bundesrath wieder vorgelegt werden.

Paris, 11. Sept. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Apilly am Fuße ver wundete Deutsche, der 34jährige Reisende Löwenstein aus Elberfeld, ist gestern Abend nach Köln abgereist. Er ist mithin nur leicht verletzt worden.

Paris, 11. Sept. Der „Petite Republique“ zufolge soll eine militärische Expedition nach Madagaskar beschlossen sein, falls die Sendung des Abgeordneten Le Myre de Villers scheitern sollte. Zwei Brigaden unter dem Oberbefehl des Generals Borgnis des Dordos würden dorthin geschickt werden. (Vergl. auch die unter „Frankreich“ wiedergegebenen Äußerungen des „Temps“, die ebenfalls der Drohung mit einer militärischen Strafexpedition gegen die Havas gleichkommen.)

Rotterdam, 11. Sept. Dem „N. Rott. Cour.“ wird aus Batavia gemeldet, Mataram und Tjakra Negra, die Haupt- und Residenzstädte von Lombok, seien in Trümmer gesunken.

New-York, 11. Sept. Bei den Neuwahlen in Maine errangen die Republikaner einen vollständigen Sieg. Cleaver wurde mit großer Majorität zum Gouverneur gewählt. Der frühere Sprecher des Repräsentanten-

hauses, Reed, und andere Republikaner des Kongresses wurden wiedergewählt. Die Republikaner werden daher in der neuen Legislaturperiode die überwiegende Majorität haben.

Großherzogliches Hoftheater.

Eingetretene Hindernisse wegen folgende Änderungen statt:

a. Im Hoftheater in Karlsruhe:
Donnerstag, 13. Sept. 93. Ab.-Vorh.: „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 14. Sept. 92. Ab.-Vorh.: „Bastien und Bastienne“, Singspiel in 1 Akt. Mit neuem Text und Dialog von M. Kalbed, Musik von B. A. Mozart. — „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, Deutsch von E. Hartmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

b. Im Theater in Baden:
Mittwoch, 12. Sept. 9. Vorh. außer Ab.: „Der Kuf“, Volksoper in 2 Aufzügen von Kasanowsky. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Friedrich Smetana.

Freitag, 14. Sept. 10. Vorh. außer Ab.: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — „Der Damentag“, Lustspiel in 3 Akten nach Goethe und Legouvé, überfetzt von Laube.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 6. Sept. Ingo, S.: Josef Eitlinger, Schuhfabrikant. — 10. Sept. Lina, S.: Martin Laible, Schuhmachermeister.

Eheaufgebote. 10. Sept. Georg Duber von Hilsbach, Bädermeister hier, mit Marie Bärfel von Steinsfurt. — Friedrich Busch von Mandeln, Schmied hier, mit Rosalie Rosenthal von Langenbach. — Emil Schwarz von hier, Schlosser hier, mit Luise Karcker von Ittersbach.

Geschließungen. 11. Sept. Gustav Himmelheber von hier, Fabrikant hier, mit Luigarde Honsell von hier. — Andreas Geiler von Ringolsheim, Kanalschneider hier, mit Theresia Keßler von Ringolsheim. — Wilhelm Ruch von Schwilb, Hilfsamtsdiener hier, mit Sofie Germer von Weisenbach. — August Schmidt von Rühlheim, Dienstknecht alda, mit Emma Haas von Rühlheim.

Todesfälle. 9. Sept. Luise, Witwe des Carl Burtz, Maurer, 61 J. — Johann Friedrich, Witmer, Schuhmacher, 61 J. — Anna, Ehefrau des Valentin Jung, Werkschreiber, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. in O.	Therm. in O.	Abolute Feuchtigk. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Simmel.
10. Nachts 9 1/2 U.	757.5	+ 8.2	7.9	98	E	heiter
11. Morgs. 7 1/2 U.	759.4	+ 5.2	6.2	94	"	"
11. Nachts 9 1/2 U.	759.8	+ 15.6	7.0	53	"	"

Höchste Temperatur am 10. September + 13.8°; niedrigste heute Nacht + 3.5°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 5.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Max. 11. Sept. Morgs., 4.89 m, gestiegen 7 cm.

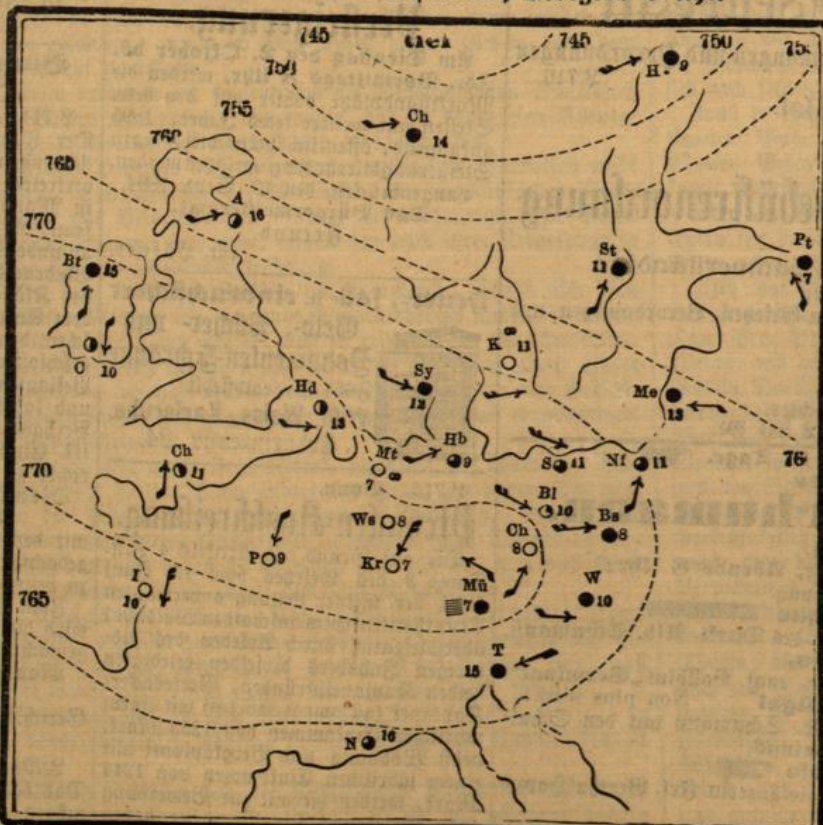
Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 11. Sept. 1894.

Die Theildpression, welche gestern noch über Polen zu erkennen war, ist verschwunden und hoher Druck ist von Nordwesten her weit in das Binnenland eingedrungen, so daß in dessen westlichen und mittleren Theilen Aufklaren erfolgt ist; zugleich sind die Temperaturen infolge kräftiger nächtlicher Ausstrahlung noch weiter gesunken. Im hohen Norden zieht eine tiefe Depression vorbei; ihr Wirkungsbereich ist auf Norddeutschland beschränkt. Da der hohe Druck voraussichtlich von Bestand ist, so darf heiteres, stellenweise auch nebligtes Wetter mit steigenden Temperaturen erwartet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Von dem **Militär-Institut Darmstadt**, Heinrichstr. 49, liegt uns der Jahresbericht vor. Die Anstalt besteht seit 14 Jahren und bereitet für alle Militärprüfungen vor. Ausser dem Vorsteher sind 5 Lehrer thätig. Im letzten Jahr war sie von 38 Schülern besucht. Bestanden haben in den letzten 8 Jahren von 53 Fähnrichen 48, von 38 Primanern 33, von 20 Einjährig-Freiwilligen 18, von 8 Marineaspiranten 3. Von diesen besaßen bei ihrem Eintritt die Primare die Reife für Obersecunda 46, für Untersecunda 21, für Obertertia 3, weniger als diese 5. Die Anstalt wird als vorzüglich empfohlen.

Wetterkarte vom 11. September, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die der Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A. Altona. B. Berlin. C. Copenhagen. D. Dresden. E. Erfurt. F. Frankfurt. G. Göteborg. H. Hamburg. I. Istanbul. K. Karlsruhe. L. Lissabon. M. München. N. Nürnberg. O. Opatowitz. P. Paris. Q. Quadrato. R. Rom. S. Sofia. T. Tiflis. U. Utrecht. V. Venedig. W. Wien. X. Xanten. Y. Ypern. Z. Zürich.

Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 11. September 1894.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	148.10
3% Deutsche Reichs.	Länderbank	217 1/2
anleihe	Bahnaktien.	
4% D. Reichsanl.	Schw. Nordostb.	131.40
4% Preuss. Konf.	Gottfard	173.30
4% Baden in R.	Lombarden	95 3/4
4% in W.	Ungarn	99.85
Deherr. Goldr.	Elbthal	223 1/2
Silber.	Hess. Ludwigsb.	118 1/2
4% Ungar. Goldr.	Wesf. a. Amtd.	168.27
4% Russische R.	London	20.86
Italiener compt.	Paris	80.88
Goldr.	Wien	164.22
Spanier	Napoleonsd'or	16.19
Boll-Türken	Privatdiskonto	2.—
101.—		
	Banken.	
	Kreditaktien	302 1/2
	Dist. Kommandit	197.—
	Darmstäd. Bank	145.10
	Handels-Gesellsh.	145.90
	Deutsche Bank	168.60
	Lombard	95 1/2
	Leipzig: fest.	
	Berlin.	
	Staatsbahn	357.50
	Dist. Kreditakt.	223.90
	Lombarden	114.—
	Lombard	46.90
	Ungarn	122.—
	Dist. Kommand.	196.70
	Marknoten	61.02
	Laurahütte	130.20
	Papierrente	98.85
	Gelsenkirchen	161.50
	Länderbank	265 1/2
	Dortmunder	63.20
	Bochumer	139.90
	3% Rente	104.45
	Rabellenoten	221.20
	Spanier	69 1/2
	Parpenet	143.10
	Türken	27.52
	Wien.	
	3% Portugiesen	25 1/2
	Kreditaktien	370.12
	Rio Tinto	370.—



Todesanzeige.

Freiburg. Heute verschied nach langem schweren Herzleiden in seinem 73. Lebensjahre unser lieber Vater,

Se. Excellenz

Dr. med. Bernhard von Beck,

Großh. bad. Geheimrath I. Klasse,

Königl. preuss. Generalarzt I. Klasse mit dem Range als Generalmajor a. D.

Freiburg i. Br., den 10. September 1894.

Ferdinand von Beck, Major u. Abtheilungscommandeur im Großh. hess. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25.

Richard von Beck, Major und Bataillonscommandeur im Inf.-Regt. Graf Bülow Nr. 55.

Friedrich von Beck.

Elisabeth von Beck.

Bernhard von Beck, Privatdocent u. Assistenzarzt der chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg.

Robert von Beck, Premierlieutenant im 2. bad. Feld-Art.-Regiment Nr. 30.

Helene Schwörer, geb. von Beck.

Mathilde von Beck.

718.

Die Beerdigung findet hier von der Friedhofstraße aus statt am Donnerstag den 13. September, Nachmittags 4 Uhr, das Ofter Freitag den 14. September, Vormittags 9 Uhr, im Münster.

Rhenania Freiburg.

Freiburg. Seine lieben a. H. a. H. und i. a. C. B. C. B. erlaubt sich unterfertiger C. C. von dem am 10. September 1894 zu Freiburg erfolgten Ableben seines lieben a. H. und Ehrenmitglieds

Sr. Excellenz

Dr. med. Bernhard von Beck,

Großh. bad. Geheimrath I. Klasse, Königl. preuss. Generalarzt I. Klasse mit dem Range als Generalmajor a. D.,

geziemend in Kenntniss zu setzen.

Freiburg, den 11. September 1894.

Der C. C. der Rhenania.

I. A.:

P. Fromherz.

723

Sämmtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu billigen Preisen vorräthig.

700.2

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

Ende laufenden Jahres wird in unserem Verlage erscheinen:

Das badische Forstrecht

nebst den sonstigen einschlägigen Gesetzesbestimmungen und Verordnungen von Oberamtmann Dr. Asaf.

716.

Preis ca. 6.— M.

Berichtskostengesetz und Gebührenordnung

für Gerichtsvollzieher, Zeugen und Sachverständige in der neuesten Fassung nebst den damit in Verbindung stehenden badischen Gesetzen, Verordnungen und Ministerialerlassen, bearbeitet von G. Armbruster, Großh. bad. Oberamtsrichter. Zweite Auflage. — Preis 2.50 M.

Der Aufenthalt währt nur 14 Tage. Scandinavischer

Circus Albert Schumann.

(Ausstellungshalle).

Heute, Mittwoch den 12. September, Abends 8 Uhr:

Große brillante Vorstellung.

La fontaine hippique

Mstr. James Fillis,

berühmtester Reiter der Welt auf dem engl. Vollblut „Germinal“.

Non plus ultra! Fahrschule ohne Zügel

Doppelte hohe Schule, geritten von Direktor Alb. Schumann mit den Schul- pferden Bohun und Terminus.

Ballabile orientale

großes Ballet-Divertissement, getanzt von der Solotänzerin Frä. Vertha Dappé und dem Corps de ballet.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Preise der Plätze: Fremdenloge 5 M., Logenst. 4 M., Sperrst. 3 M., I. Platz num. 2 M., II. Platz nicht num. 1.20 M., Gallerie 60 Pf.

Die Tageskasse im Circus ist geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 5 Uhr Nachmittags ab ununterbrochen.

Der Billetvorverkauf befindet sich bis Abends 5 Uhr in dem Cigarren- geschäft von Herrn Gustav Schneider, Kaiserstraße 122.

Die Billets gelten nur für diejenigen Vorstellungen, zu welchen sie gelöst sind.

Druck und Verlag des G. Braun'schen Hofbuchdruckers in Karlsruhe.

Geschäfts-Uebernahme.

Die käufliche Uebernahme und heute nach Renovierung sämtlicher Lokalitäten erfolgte Wiedereröffnung des

Hôtel — Café — Restaurants

„Zum Tannhäuser“

Beehre ich mich hiermit unter Zusicherung der Verabreichung **bester Speisen und Getränke sowie aufmerksamster Bedienung** ergebenst anzuzeigen.

Karlsruhe, den 8. September 1894.

Schachtungsvoll

Josef Kritsch

bisher Oberkellner im Café Bauer hier.

Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom September d. J. bis einschließlich August 1895 werden von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden auf dem Gaswerk, Kaiser-Allee 11, abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch in die betreffenden Wohnungen verbracht.

Die Preise sind die gleich niedrigen wie voriges Jahr.

Berkleinerte und gestiebte Koke, für Füllöfen jeder Art geeignet, kosten **M. 1.— per Zentner,**

Stückkoke kosten **M. —.90 per Zentner.**

Außer Abonnement kostet der Zentner Koke 10 Pfg. mehr.

Die Preise verstehen sich ab Gaswerk.

796.7

Die Fuhrlöhne sind **billigt gestellt.**

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Junker & Ruh-Öfen

VON **Junker & Ruh** in Karlsruhe (Baden)

sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Manko des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die **beliebtesten aller Dauerbrenner.**

Leicht verständlich und deshalb auch mühelos zu reguliren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnutzung des Brennmaterials besonders sparsam im Brands, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fußbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Verkaufsstelle in der Fabrik;

ferner bei:

Hammer & Helbling,

Heinrich Lange,

J. Kettlinger & Wormser,

L. J. Ettlinger

zu Fabrikpreisen. 7622.1

712. Nr. 528. Laugenbrücken.

Marktstandpöke-

Versteigerung.

Am Dienstag den 2. Oktober ds.

Js. Vormittags 8 Uhr, werden die

Marktstandpöke dabei auf dem betr.

Stellen auf weitere sechs Jahre, 1895

ansfangend, öffentlich verpachtet, wozu

Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Kaugenbrücken, den 10. Sept. 1894.

Das Bürgermeisterramt.

Freund. vdt. Häfner.

rechte die Stelle untersteht, binnen sechs

Wochen einzureichen.

Bonn, den 11. September 1894.

Dr. Joseph Hubert Heintens,

fabolischer Bischof.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellung.

711.1. Nr. 14,207. Mannheim.

Der Fuhrmann Ludwig Münch in

Mannheim, Lindenhofstraße Nr. 60,

vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Alt

in Mannheim, klagt gegen seine Ehe

frau, Maria, geb. Pöcher, zur Zeit

an unbekanntem Orten abwesend, wegen

Ehebruchs und grober Verunglimpfung

des Klägers durch die Beklagte, mit

dem Antrage auf Scheidung der ewi-

chen den Streittheilen im Jahre 1884

geschlossenen Ehe und Vermittelung der

Beklagten in die Kosten des Rechtsstreits

Verhandlung des Rechtsstreits vor die

III. Civilkammer des Großh. Landge-

richts zu Mannheim auf

Dienstag, 27. November 1894,

Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem

beachteten Gerichte zugelassenen Anwalt

zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung

wird dieser Auszug der Klage bekannt

gemacht.

Mannheim, den 8. September 1894.

Seelig, Rechtspr.,

Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Kontursverfahren.

704. Nr. 19,052. Mosbach.

Das Kontursverfahren über das Ver-

mögen des Fährers Ludwig Schüß-

lung von Aglasterhausen wurde nach

Apothek.

Im badischen Oberland, am liebsten an der Schweizer Grenze, wird eine Apotheke in mittlerer Preislage zu kaufen gesucht. Offerten mit Umschlagung sind unter Paul Röder unter Nr. 5004 an die Expedition dieses Blattes einzureichen. 7679.3

Handelsregistereinträge.

708. Nr. 8314. Oberkirch. Unter D. 3. 194 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: „G. A. Dürr, Gerberei u. Lederhandlung in Dypenau“. Inhaber der Firma ist Gerbermeister Carl August Dürr in Dypenau. Der- selbe ist verheiratet mit Luise, geborne Weber von Gengenbach. Nach dem Ehevertrag, d. d. Gengenbach, den 27. August 1894, haben die Eheleute die Gütergemeinschaft auf ein bedingtes Verbringen von je 100 M. beschränkt. Oberkirch, den 6. September 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schwoerer.

Strafrechtspflege.

7601.2. Nr. 12,672. Mosbach.

1. Der am 13. Jan. 1871 in Schloßau

geborene, zuletzt selbst wohnhafte

Gottlieb Geier,

2. der am 8. Oktober 1871 in Main-

stochheim geborene, zuletzt in Lauber-

bischhofheim wohnhafte

Louis Stern

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige

in der Absicht, sich dem Eintritte in

den Dienst des stehenden Heeres oder der

Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß

das Bundesgebiet verlassen oder nach

erreichtem militärischen Alter sich

außerhalb des Bundesgebietes aufzuhal-

ten zu haben,

Bergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1

St. G. B.

Dieselben werden auf:

Donnerstag den 25. Oktober 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Land-

gerichts Mosbach zur Hauptverhand-

lung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-

den dieselben auf Grund der nach § 472

der Strafprozeßordnung von den Hr.

Herrn Civilvorstehenden der Strafkom-

missionen zu Baden und zu Lauber-

bischhofheim über die der Anlage zu

Grunde liegenden Thatfachen aufgestell-

ten Erklärungen verurtheilt werden.

Mosbach, den 3. September 1894.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Scholt.

7637.2. Nr. 11,27,378. Mannheim.

Der am 1. Dezember 1867 zu Osters-

heim geborene Tagelöhner — Refersit —

Georg Bauff, s. H. in America, wird

beschuldigt, daß er als beurlaubter Re-

fersit ohne Erlaubniß ausgemandert ist.

Verurtheilt gegen § 360 St. G. B.

Dieselbe wird auf Anordnung des

Großh. Amtsgerichts hier auf

Dienstag, 6. November 1894,

Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur

Hauptverhandlung geladen. Bei unent-

schuldigtem Ausbleiben wird dieselbe

auf Grund der nach § 472 St. G. B.

vom Hauptmeister Mannheim aus

gestellten Erklärung vom 30. August

1894 verurtheilt werden.

Mannheim, 5. September 1894.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:

Staudt.

717.1. Nr. 4079. Basel.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Der Bestellung eines schmiedeeisernen

Geländers längs des Begets über der

Erthmaner oberhalb Bellingen soll im

Auftrag vergeben werden. Das Gelän-

der, ca. 240 m lang, besteht aus schmied-

eisernen Pfosten, 36 mm stark, mit Nuten,

durch die eine schmiedeeiserne Stange

läuft. Die Pfosten sind in Stein ein-

gelassen. Zeichnungen und Bedingungen

sind auf diesseitigem Geschäftsstempel

aufgelegt, wofolbst Angebote bis

Sonntag den 22. ds., Abends 6 Uhr,

entgegengenommen werden.

Die Zuschlagfrist wird auf 14 Tage

festgesetzt.

Basel, den 8. September 1894.

Großh. Bahndirektor.

(Mit einer Beilage.)